

Matthäus / Matthaïos

1. Der griech. Name existiert in unterschiedlichen Schreibweisen als *Maththaïos* bzw.

Matthaïos. Er leitet sich vom hebr. *mattān*, *mattānāh*, aram. *mattnā'* ab. Diese Namen sind wiederum eine Kurzform von *mattitjāh* mit der Bedeutung »Geschenk Jahwes«. Matthäus wird in allen → Apostellisten erwähnt und nimmt die Stelle → Levis im Matthäusevangelium ein, als dessen Autor er traditionell gilt.

2. In den Apostellisten Mk 3,18 und Lk 6,15 ist Matthäus der siebente, in Mt 10,3 und Apg 1,13 der achte Apostel. Einzig in Mt 10,3 wird Matthäus zusätzlich als Zöllner bezeichnet. In Mt 9,9 taucht er in der Berufungsgeschichte eines Zöllners auf, die in Mk 2,13 und Lk 5,27 mit dem Namen → Levis verbunden ist. Unklar ist, ob es sich bei Levi und Matthäus um eine oder mehrere Personen handelt. Es wäre möglich, dass es sich um eine Person mit mehreren Namen handelt, wie z.B. auch → Josef Barnabas (Apg 4,36). Allerdings gibt es keinen Hinweis darauf, dass Matthäus tatsächlich auch Levi genannt wurde. Forscher mit einer Vorliebe für die Griesbach-Hypothese nehmen an, dass der ursprüngliche Apostel Matthäus von Mk und Lk in Levi umbenannt wurde. Allerdings ist unklar, warum Matthäus mit einem ansonsten unbekanntem Levi ersetzt werden sollte. Am wahrscheinlichsten scheint, dass der ursprüngliche Levi nach Matthäus umbenannt und in der Apostelliste mit dem Zusatz »Zöllner« versehen wurde. Dies entspricht auch redaktionellen Tendenzen im Matthäusevangelium. Warum ausgerechnet Matthäus als Name gewählt wurde, bleibt grundsätzlich Spekulation. Möglich ist, dass Mt 9,9 einen ansonsten unbekanntem Matthäus aus der Apostelliste mit einer Geschichte versehen wollte.

3. Als im 2. Jh. die Evv mit Namen von Autoren verbunden wurden, erhielt das erste den des Matthäus. Ob dies mit Mt 9,9 zusammen-

hing, kann heute nicht mehr geklärt werden. Auch Mt 13,52 wurde manchmal als eine Anspielung auf Matthäus als Autor interpretiert. Die erste überlieferte Erwähnung von Matthäus als Evangelist stammt vom Bischof Papias von Hierapolis (in Eusebius, hist. eccl. III 39,16), der seinerseits einen Presbyter bzw. Ältesten aus der Generation der Augenzeugen des Auftretens Jesu zitiert. Er schreibt, dass Matthäus die Worte (*tà lógia*) des Herrn in hebr. Sprache (*dialéktō*) arrangierte (*synetáxato*), während seine Leser/innen diese dann interpretierten, oder vielleicht auch übersetzten (*hērmēneúsen*). Dies hieße, dass Matthäus eine hebr. Spruchsammlung konzipierte, die von seinen Schülern oder Leser/innen vielleicht in die Form eines griech. Evangeliums gebracht wurde. Die Aussage des Papias ist problematisch, weil kein hebr. Hintergrund für das MtEv erwiesen werden kann. Folgt man jedoch der heute weit verbreiteten Meinung, nach der das MtEv sowohl das MkEv wie eine Spruchquelle Q als Quellen benutzte, könnte man Matthäus mit Q in Verbindung bringen. Dafür fehlt jedoch jeder Hinweis in den Rekonstruktionen von Q. Manchmal wird überlegt, ob Papias vielleicht eine Quelle für das Evangelium meinte, oder vielleicht eine heute verlorene Schrift im Sinn hatte. Auch ist nicht klar, ob Papias nicht vielleicht der Anlass war, das vorliegende Evangelium nach Matthäus zu benennen. Die meisten Forscher halten heute die direkte Anwendung des Papiaszeugnisses auf das MtEv für unvertretbar. Über den Autor des Matthäusevangeliums ließe sich dann lediglich sagen, dass er ein Griechisch sprechender Judenchrist war. Allerdings ist die Tradition von Matthäus als Autor sehr alt und gewinnt dadurch an Glaubwürdigkeit. Letztlich zeigt sich hier beispielhaft die grundsätzliche, nicht mehr lösbare

Schwierigkeit der Exegese im Umgang mit der Autorenfrage vieler ntl Schriften.

In der Tradition wurde die Figur des Matthäus als Evangelist akzeptiert und reich ausgeschmückt. Er wurde mit → Levi identifiziert, der den Beinamen Matthäus von Jesus erhielt und nach der Auferstehung das Evangelium verfasste. Danach ging er in das Land der Parther, oder auch das der Menschenfresser in Äthiopien. Dort wurde er von einem eifersüchtigen König mit einem Schwert am Altar von hinten durchbohrt. Andere Erzählungen berichten von Steinigung oder Scheiterhaufen. Seit dem 10. Jh. werden seine Gebeine in Salerno verehrt. In der Ikonographie wird Matthäus oder sein Evangelium zumeist von einem Engel symbolisiert. Er selbst wird mit einem Schwert abgebildet.

Lit.: E. L. Abel, Who Wrote Matthew?, NTS 17 (1970) 138–152; E. v. Dobschütz, Matthäus als Rabbi und Katechet, ZNW 27 (1928) 338–348; R. H. Gundry, Matthew. A Commentary on His Handbook for a Mixed Church Under Persecution. Grand Rapids ²1994, 609–622; J. Kürzinger, Das Papiaszeugnis und die Erstgestalt des MtEv, BZ 4 (1960) 19–38.

BORIS REPSCHINSKI